

Kolumne

Zeit für den Doppelpass



Dr. Bernhard Jünemann
Finanzjournalist

Um die Stabilität in Portfolios zu gewährleisten, gilt die Grundregel, unterschiedliche Anlageklassen zu nutzen. Gemeinhin sind das Aktien und Renten. Die Rentenpapiere bieten eine feste Verzinsung und damit Sicherheit, die Aktien die Chance einer höheren Rendite, aber unter der Gefahr heftiger Schwankungen.

Doch es gibt Zeiten, da funktioniert die Absicherung nicht so richtig. So war es 2022, als die Aktien heftig fielen und ebenfalls die Kurse der Rentenpapiere in die Knie gingen, bei Letzteren bis zu 15 Prozent, was im historischen Vergleich ziemlich heftig war. Der Grund dafür waren kräftige Leitzinserhöhungen durch die Notenbanken und gleichzeitig Sorgen um Inflation, Konjunktur und Unternehmensgewinne.

Doch jetzt hat sich die Großwetterlage geändert. Die Notenbanken, Fed wie EZB, haben begonnen, die Zinsen schrittweise zurückzuführen. Sinkende Zinsen helfen in der Regel den Kursen der Aktien, aber auch denen von festverzinslichen Wertpapieren, vor allem wenn sie längere Laufzeiten haben. Diese Wirkungen sind in Aktien- wie Anleihe-ETFs spürbar.

Seit im Sommer dieses Jahres die Zinssenkungen begonnen haben, haben die Aktien den Kursschock in Japan gut überwunden und streben aufwärts. Aber auch die Anleihe-ETFs zeigen in die gleiche Richtung. Indexfonds mit langlaufenden Papieren, zehn Jahre und mehr,

haben sich um rund sechs Prozent seitdem verbessert.

Dieser Zinssenkungsprozess sollte angesichts zunehmender konjunktureller Risiken weiterlaufen. Mit anderen Worten: Anleihe-ETFs werden weiter Kursavancen machen können. Das gilt im Prinzip auch für Unternehmensanleihen, obwohl hier die Bonität und die Konjunkturfaktoren eine größere Rolle spielen. Auch sie haben seit diesem Sommer für ETFs mit gemischten Laufzeiten um rund drei Prozent zulegen können.

Besonders interessant scheint die Entwicklung bei den Geldmarktfonds, die ihr Volumen in den letzten Monaten gewaltig steigern konnten. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Die Banken haben sich teils trotz hohem Leitzinsniveau lange geziert, das Niveau der Tagesgeldzinsen entsprechend nach oben anzupassen. Und sie beginnen manchmal schon wieder, sie zu senken mit der Begründung, die Leitzinsen würden ja sinken. ETFs, die geldmarktnah mit kurzlaufenden Anleihen gestaltet werden, reagieren weiterhin positiv, auch wenn sich die Kursgewinne seit Sommer auf den ersten Blick mit einem Prozent bescheiden ausnehmen. Doch auf diesem Feld ist ein Prozent Kursgewinn bei einer Ausschüttungsrendite von bis zu zwei Prozent schon relativ viel.

Für Anlegerinnen und Anleger in ETFs ergibt sich daraus: Jetzt ist die Zeit für Doppelpässe, wie es im Fußball heißt. Die klassische Mischung zwischen Aktien und Renten ist wieder gefragt. Bei Aktien muss man bedenken, dass die konjunkturellen Risiken eher noch zunehmen. Da kann es jederzeit böse Überraschungen bei Geschäften und Gewinnen geben. Entsprechend willkommen ist eine stabile Entwicklung der Anleihen, die je nach Laufzeit gut zulegen sollten. Wer mit den Tagesgeldzinsen bei seinem Kreditinstitut unzufrieden ist, könnte das, was über die notwendigen Liquiditätsreserven hinausgeht, in Geldmarkt-ETFs anlegen. Es ist schon wie im Fußball: Die richtige Vorlage hilft beim Siegen.



ETF-Monitor

Zinsen und China begeistern

Mit einem massiven Stimulierungsprogramm nahm Peking den Kampf gegen die Deflation und Kontraktion der Wirtschaft auf. In Shanghai wurde der Kursturbo gezündet, ein Plus von 17,4 Prozent. Hinzu kamen im September Zinssenkungen der Fed und zum zweiten Mal der EZB, was die Stimmung an den Aktienmärkten deutlich verbesserte, aber nicht mehr euphorisch aufgenommen wurde.

Am stärksten von den globalen Indizes legten die Emerging Markets zu, ein Plus von 6,4 Prozent. Der Nasdaq Composite zog um 2,7 Prozent an. Der DAX folgte mit 2,2 Prozent, während der S&P 500 sich um zwei Prozent verbesserte. Für die Märkte der Eurozone waren es nur plus 0,9 Prozent, während der breitere STOXX Europe 50

Zahlen und Fakten

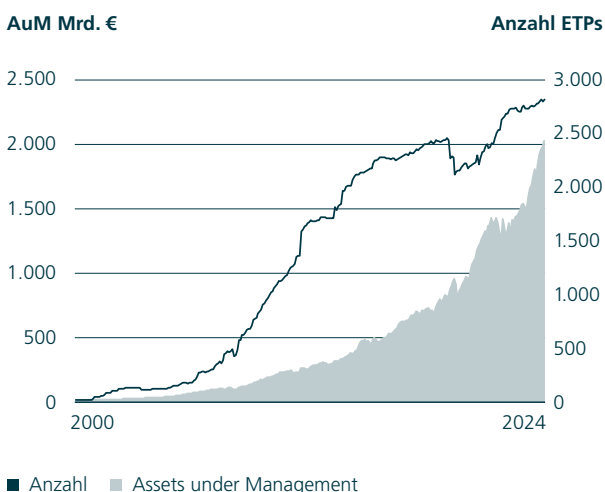
2,007

Die AuM knacken die zwei Billionen Euro Marke – ein Plus von 2,5 %.

2.800

Die Zahl der ETPs erreichte eine Rekordmarke: 2.800 Titel, ein Plus von 0,8 %.

Europäischer ETP-Markt



Quelle: Morningstar

mit Schweiz und Großbritannien sogar 2,2 Prozent abrutschte. Auch Japan, wo der Nikkei im August mit einem Kurssturz von zwölf Prozent schockte und sich dann kräftig erholte, enttäuschte mit einem Minus von 1,9 Prozent.

Die Signale aus China brachten die Rohstoffe auf Touren. Der S&P Global Base Metal schoss um 11,3 Prozent nach oben. Ausnahme war das Rohöl. Die Sorte Brent gab 8,9 Prozent ab. Trotz aller Begeisterung bei Aktien waren Gold und Silber gefragt, teilweise auch als Versicherung in wirtschaftlich und politisch unruhigen Zeiten. Der Goldpreis erhöhte sich um 5,2 Prozent, Silber sogar um glatt acht Prozent. Wenig Veränderungen bei den Währungen. Der Euro legte gegenüber dem US-Dollar leicht um 0,8 Prozent zu.

Auch bei den Exchange Traded Products mit ETFs und Notes, rangierte China ganz oben. China-Fonds mit Technologie gewannen bis zu 30 Prozent. Aber selbst konventionelle China-Fonds wie der MSCI China glänzten noch mit einem Plus von 23 Prozent. Auch andere Märkte in Asien profitierten. Asien-ETFs ohne Japan legten bis 9,5 Prozent zu. Natürlich gab es auch viele Fonds mit Goldbezug, aber ihre Gewinne blieben mit rund sechs Prozent plus im Rahmen. Das galt auch für Südafrika als wichtigster Goldproduzent. Dieser Länder-ETF verbesserte sich ebenfalls um sechs Prozent.

Minuszeichen gab es nur bei 30 Prozent der Titel. Mal abgesehen von gehebelten inversen Produkten waren es so solide Sektoren wie Gesundheit, die rund sieben Prozent abgeben mussten. Auch Energietitel mit starkem Ölanteil ließen Federn. Sie verloren um die sechs Prozent.

Anlageklassen

Bei den Flows zeigte sich jedoch, dass die Rohstoffe eher skeptisch betrachtet werden, ihr Nettomittelaufkommen sank, wie schon in den Monaten zuvor. Diesmal ging es um 43,6 Millionen Euro zurück. Die Aktien glänzten mit einem Plus von 15,4 Milliarden Euro und die Anleihen mit fast sechs Milliarden. Der Geldmarkt profitierte von rund 600 Millionen Euro mehr.

Zahlen und Fakten

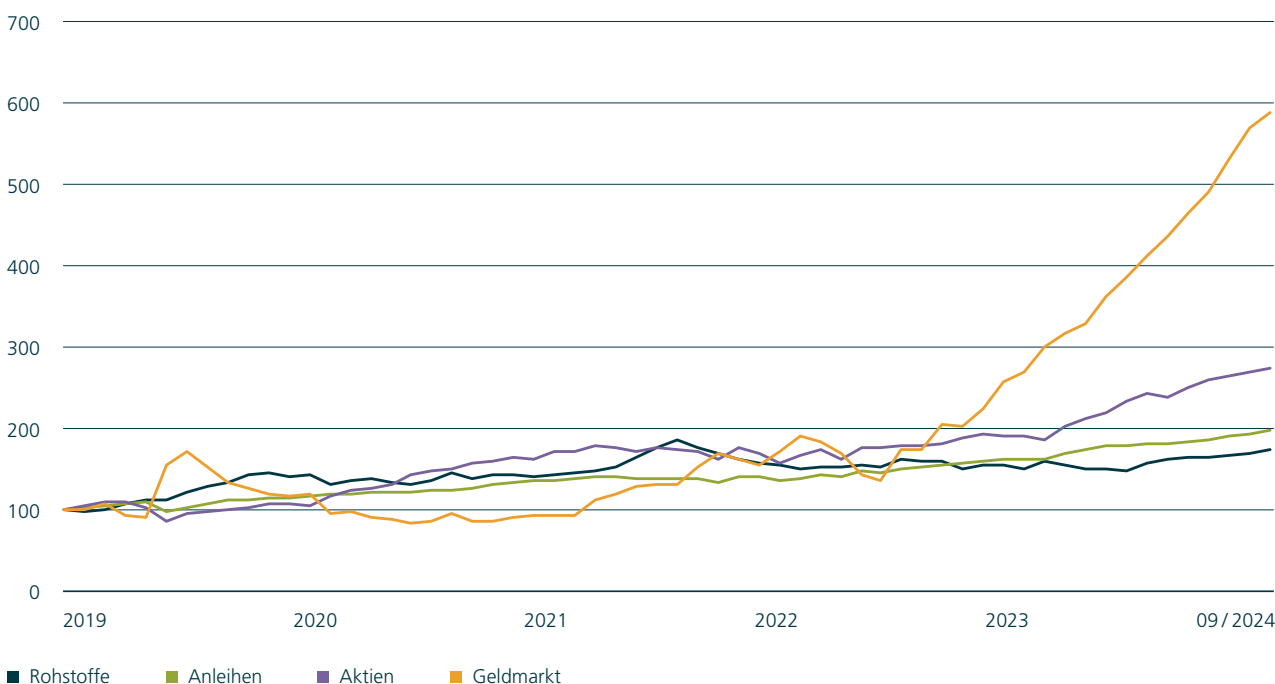
1,4 Die Aktien waren mit 2,4 % auf 1,4 Billionen natürlich der Volumenprimus.

427,7 Anleihen markierten mit 2,2 % auf 427,7 Milliarden Euro ebenfalls einen Rekord.

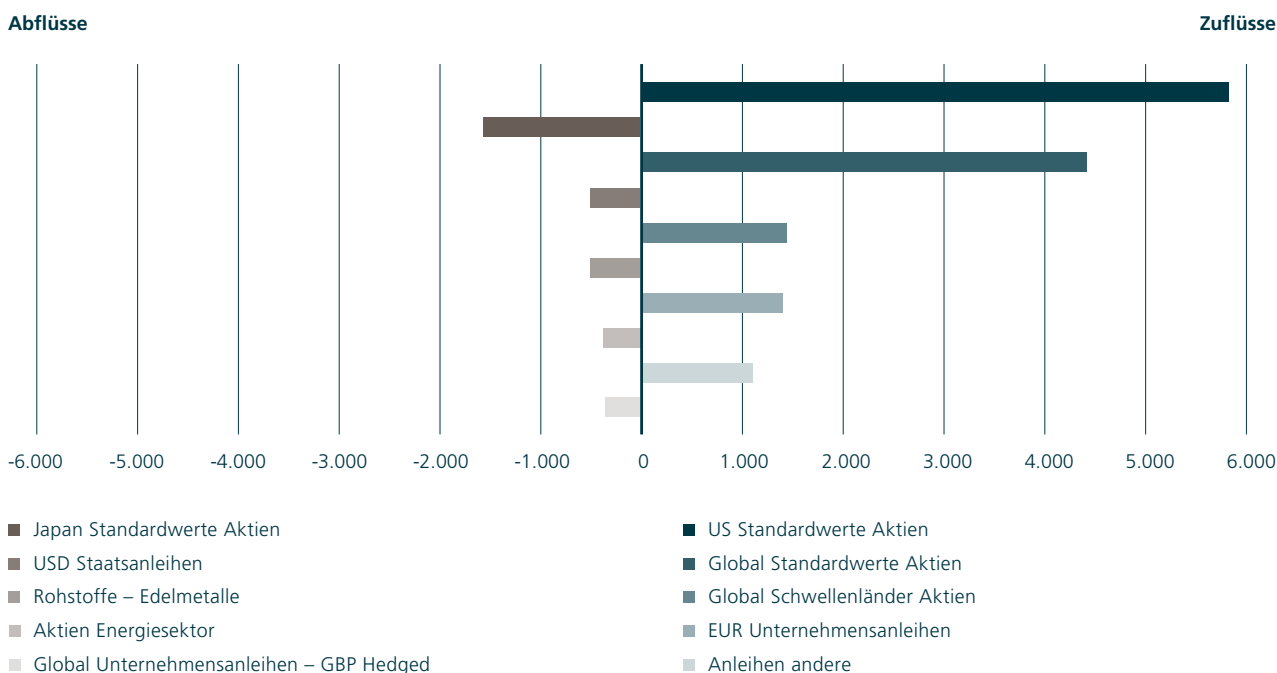
118 Die Rohstoffe nach Verlust wieder mit Zuwachs: 3,8 % auf 118 Milliarden Euro.

20 Der Geldmarkt folgte mit plus 3,4 % auf nun fast 20 Milliarden Euro.

Entwicklung AuM in Assetklassen in % (indexiert, rollierend 5 Jahre)



Quelle: Morningstar



Quelle: Morningstar

Nettomittelabflüsse

Verlierer im September waren japanische Standardaktien, die um 1,6 Milliarden Euro abgebaut wurden. Rund 500 Millionen Euro flossen aus US-Dollar-Staatsanleihen ab. Trotz oder auch vielleicht wegen des starken Anstiegs des Goldpreises wurden Engagements in Edelmetallen um 487,7 Millionen Euro reduziert. Aktien des Energiesektors verloren 364,4 Millionen Euro. Globale Unternehmensanleihen, besichert mit dem britischen Pfund, wurden um 353 Millionen Euro reduziert.

Nettomittelzuflüsse

Bei den Anlagekategorien waren zunächst Aktien gefragt. US-Standardaktien erhielten 5,9 Milliarden Euro frisches Geld, globale Standardaktien 4,4 Milliarden und Schwellenländer-Aktien 1,4 Milliarden Euro. Euro-Unternehmensanleihen waren nach der zweiten Zinssenkung gefragt, was ein Zufluss von 1,4 Milliarden Euro bedeutete. Für Anleihen außerhalb der großen Indizes wurden rund eine Milliarde netto investiert.

Marktkommentar: Der Ruf des Oktobers

Alles klar für eine Jahresendrallye? Nach Aussage der meisten Analysten kommt es sehr darauf an, ob die Zinssenkungen kontinuierlich weitergehen und die Konjunktursignale sich langsam wieder verbessern. Doch vor Euphorie

wird gewarnt. Die politische Lage mit zwei Kriegen, in Nahost und in der Ukraine, bleibt prekär. Und so mancher erinnert auch daran, dass der Oktober den Ruf eines Crashmonats hat.

Disclaimer

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht, noch ersetzen sie eine (Rechts- und/oder Steuer-) Beratung; auch die Übersendung dieser stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung zum Zeitpunkt der Erstellung wieder. Die Einschätzung kann sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise.



Deka Investment GmbH

Lyoner Straße 13,
60528 Frankfurt

Postanschrift:
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (0 69) 71 47 - 652
Telefax: (0 69) 71 47 - 11 43
E-Mail: service@deka.de
www.deka-etf.de